

weisen, bis das Wetter sich gebessert hat? Ich fürchte, die Überfahrt dürfte unmöglich werden." Der Erbprinz war unschlüssig und wandte sich an den Schiffer:

"Hören Sie, guter Mann, wie lange würde es wohl nach Ihrer Meinung dauern, bis das Unwetter vorüber ist?"

Der Angeredete zuckte die Achseln und antwortete: "Je nun, das kann zwei bis drei Tage dauern, bis es sich ausgetobt hat."

"Das wäre unangenehm," entgegnete der Erbprinz, "und würde unserm Reiseplane hinderlich sein. Wagen Sie es, uns jetzt noch überzufahren?"

"Wenn die Herren Mut haben und ebenfalls mit zum Ruder greifen können, dann in Gottes Namen."

"Also vorwärts!" rief der Erbprinz und sprang in den Kahn, wohin die andern ihm folgten. Der Adjutant biß angstvoll die Zähne zusammen; denn der Anblick der wildberregten Wassermassen ließ sein Herz in Furcht erbeben. — Ein Ruck und das Fahrzeug tanzte auf dem brausenden See. Immer heftiger blies der Sturm, immer toller erhoben sich die Wellen. Der Schiffer arbeitete aus Leibeskräften, während Reinhard unaufgefordert das Steuer ergriff, damit das Schifflein die Richtung nicht verliere. Noch war die Hälfte der Fahrt nicht zurückgelegt, als der Sturm sich zum Orkan steigerte. Zugleich stürzte ein furchtbarer Regen herab, alle bis auf die Haut durchnässend. Jetzt griffen auch die Prinzen tapfer zum Ruder, galt es doch, um das Leben zu ringen. Eine wahre Jammergestalt, hockte Arthur von Rietfeld am Boden des Kahnes, krampfhaft sich an der Ruderbank festklammernd. Seine Züge waren